Adresse dieses Artikels: <https://www.otz.de/regionen/eisenberg/bedarf-in-der-suchtberatung-im-saale-holzland-angestiegen-id229317526.html>

16.06.2020, 08:00

# Frankfurt: Sucht in Corona-Zeiten – Expertin warnt: „Soziale ...

# **Eisenberg.  Auch eine Auswirkung von Corona: Suchtgefährdete und suchtkranke Menschen suchen verstärkt nach Hilfen im Saale-Holzland**

Was machen Krisen wie die Corona-Pandemie mit uns und besonders mit Menschen, die labil oder anfällig sind für (psychische) Krankheiten? Die Psychosoziale Suchtberatungsstelle des Vereins Wendepunkt in Eisenberg hat in den vergangenen Wochen diese Auswirkungen zu spüren bekommen. Der Beratungsbedarf ist deutlich gestiegen. Denn zur eigenen Unsicherheit der suchtkranken Betroffenen kam die Unsicherheit durch Corona hinzu.

Mitte März musste auch die Eisenberger Suchtberatungsstelle schließen. „Das stellte uns vor die große Herausforderung, auch weiterhin Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten für Betroffene und Unterstützung in Krisensituationen anzubieten“, sagt Franka Zobel, Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle und der Ambulanten Suchthilfe.

Doch schnell orientierte sich die Beratungsstelle um, bot vorrangig Telefon- und Onlineberatung an. Dies sei sehr dankbar von den Betroffenen im Saale-Holzland angenommen worden, berichtet das Suchtfachpersonal des Vereins. „Wenigstens können wir ins Gespräch kommen, egal über welche Wege“, schilderten viele Betroffene, die stark verunsichert waren durch die Krise und noch immer sind.

Zu Beginn der Coronakrise waren in den Beratungen primär die Ängste um die Pandemie, mögliche Auswirkungen, Sorgen um den Beruf, die Familie und die Betreuung des Nachwuchses zu klären. „Danach fand eine langsame Annäherung mit der Pandemie statt, so dass die Beratungsinhalte mehr zurückfanden zu präventiven, anamnestischen und suchtspezifischen Inhalten“, so Franka Zobel.

**Krisenbewältigungen stiegen um ein Siebenfaches an**

Ab Ende April durfte die Suchtberatungsstelle wieder reguläre Beratung anbieten. Telefon- und Onlinehilfen blieben bestehen. Im Laufe der Langfristigkeit der Pandemie zeigen sich jedoch die Bedarfe höher an. „Krisenbewältigungen, wozu auch Rückfälle gezählt werden, stiegen um ein Siebenfaches an und bedürfen einer höheren Anbindung und Einbindung in die Weitervermittlung zur Entgiftungen zum Asklepios Stadtroda, Einbindungen des Sozialpsychiatrischen Dienstes sowie weiteren ambulanten und stationären Angebote“, erklärt Zobel.

Herausfordernd sei gewesen, dass Weiterbetreuungen ebenfalls eingedämmt waren und noch immer sind. Menschen, die den Mut gefasst haben, clean oder trocken sein zu wollen, halten diesen Mut nur schwer, wenn sofortige individuelle Hilfen nicht in Anspruch genommen werden können. „Daher ist es wichtig, trotz Corona unterschiedliche Angebote, sei es über Direktkontakte oder digitale Wege, zu offerieren, so dass jeder einen geeigneten Heilungsweg mitbestimmen kann“, so Zobel abschließend.

*Offene Sprechstunde in der Suchtberatungsstelle Eisenberg, Rosa-Luxemburg-Straße 13 (ohne Termin): donnerstags von 13 bis 14 Uhr. Terminvereinbarungen unter Telefon 036691/57 20 50 oder psbs@wendepunkt-ev.net*